

An

Landesbüro der Tiroler Grünen
z.B. Ingrid Felipe
Neues Landhaus, Zi. A211
Eduard-Wallnöfer-Platz 3
6020 Innsbruck

Von

Wirtschaftskammer Wien
Landesgremium des Fahrzeughandels Wien
Der Obmann
KommR Prof. Burkhard Ernst
Schwarzenbergplatz 14
1041 Wien

Wien, am 7.8.2017

Sehr geehrte Frau Mag. Felipe!

Mit großem Interesse habe ich Ihre am 4.8.2017 ausgesendete Presseaussendung „*Grünen-Chefin Felipe verlangt österreichischen Diesel-Gipfel*“ gelesen und darf mich mit einer Stellungnahme dazu direkt an Sie wenden.

Es ist Vorwahlkampfzeit, dennoch darf ich Sie bitten, von künstlich erzeugtem Diesel-Bashing dieser Art, das einzig und alleine dazu führt, dass österreichische Autofahrerinnen und Autofahrer verunsichert werden, Abstand zu nehmen.

Ihre Aussagen spiegeln keine umfassende Reflektion der bereits bekannten und gesicherten Erkenntnisse zum Thema Diesel wider. Es ist wissenschaftlich bereits mehrfach erwiesen, dass die von Ihnen immer wieder geforderte Elektromobilität so nicht realistisch umsetzbar ist. Wenn wirklich - wie von Ihnen gefordert - sechs Millionen Fahrzeuge mit Elektroantrieb im Verkehrsbetrieb integriert werden sollen, stellt sich unweigerlich die Frage, woher Sie den Strom dafür nehmen wollen? Das elektrische Netz hat nicht die Kapazität Elektrofahrzeuge in einer massentauglichen Quantität zu versorgen. Eine Lösung dieses Problems in Form des billigen Ankaufs von Atomstrom aus dem Ausland oder durch den Bau zusätzlicher Atomkraftwerke in Österreich kann auch nicht in Ihrem Interesse sein.

Eine weitere Problematik, die ich Sie bitte zu berücksichtigen, ist der enorme Energieaufwand der Batterieherstellung und dessen CO₂-Anteil. Auch gibt es bis dato noch keine realistische, nachhaltige Lösung der Batterieentsorgung. Wie groß kann da der Umweltschutzgedanke sein, der Ihnen, genauso wie mir, am Herzen liegt?

Eine hinter Ihrer Presseaussendung stehende Logik ist für mich nicht erkennbar und darüber sollte gesprochen und nachgedacht werden. Nur wenn wir alle Aspekte miteinbeziehen ist es der Politik möglich, nachhaltig und im Sinne der Österreicherinnen und Österreicher zu agieren und nicht einseitig die Elektromobilität in den Himmel zu loben. Der Antriebsstrom kommt zwar aus der Steckdose, muss aber vorher produziert werden. In eine fundierte Debatte sind daher unbedingt die enormen CO₂-Belastungen, die im Vorfeld anfallen, sowie die Lifecycle-Berechnung, sprich Verschrottung und gegebenenfalls Wiederverwertung der Anteile eines Fahrzeuges, miteinzubeziehen.

In diesem Sinne stehe ich Ihnen gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung und würde mich über weitere konstruktive Diskussionen freuen.

Mit freundlichen Grüßen

KommR Prof. Burkhard W.R. Ernst
Landesgremialobmann des Fahrzeughandels sowie Vorsitzender des Fachausschusses für
Öffentlichkeitsarbeit